

Werner Hölzl, Thomas Leoni

Österreichs internationale Lohnstückkostenposition 2018 neuerlich etwas verbessert

Österreichs internationale Lohnstückkostenposition 2018 neuerlich etwas verbessert

Die anhaltend gute Konjunktur hatte im Jahr 2018 eine Verbesserung der Lohnstückkostenposition der Herstellung von Waren gegenüber dem gewichteten Durchschnitt aller Handelspartner zur Folge. Die Produktivität stieg kräftiger als in den Vergleichsländern, während sich die Arbeitskosten im Durchschnitt der Vergleichsländer erhöhten. Diese günstige Entwicklung wurde maßgeblich durch die Lohnstückkostenposition relativ zu Deutschland und den anderen EU-Handelspartnern bestimmt. Gegenüber den außereuropäischen Handelspartnern war, auch aufgrund einer Aufwertung des Euro, eine Verschlechterung der österreichischen Lohnstückkostenposition zu verzeichnen.

Austria's International Unit Labour Cost Position Improved Again in 2018

In 2018, the ongoing good economic state of the Austrian manufacturing sector led to an improvement in the unit labour cost position compared with the weighted average of all trading partners. Productivity rose more strongly than in the other countries, while labour cost development was in line with the average. This favourable development was largely determined by the labour cost relation to Germany and the other EU trading partners. Compared with non-European trading partners, the Austrian unit labour cost position deteriorated, partly due to an appreciation of the euro.

Kontakt:

Dr. Werner Hölzl: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, werner.hoelzl@wifo.ac.at

Dr. Thomas Leoni, MA: WIFO, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20, thomas.leoni@wifo.ac.at

JEL-Codes: F16, F31, J3, L6 • **Keywords:** Lohnstückkosten, preisliche Wettbewerbsfähigkeit, Warenherstellung

Begutachtung: Sandra Bilek-Steindl • **Wissenschaftliche Assistenz:** Anna Albert (anna.albert@wifo.ac.at)

1. Relative Lohnstückkosten als Maß der preislichen Wettbewerbsfähigkeit

Für die internationale Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften spielen Produktionskosten, Produktivität und Wechselkurse eine zentrale Rolle. Die relative Lohnstückkostenentwicklung ist ein zusammenfassendes Maß, welches es erlaubt, die Auswirkungen von Veränderungen der Arbeitskosten, der Produktivität und des Wechselkurses auf die kostenbestimmte Wettbewerbsfähigkeit in einem Indikator darzustellen. Die Entwicklung der Lohnstückkosten (Arbeitskosten je produzierte Einheit) misst die Veränderung der Arbeitskosten in Relation zur Produktivitätsentwicklung. Wie ökonomische Untersuchungen zeigen, trägt die Veränderung der relativen Lohnstückkosten mittelfristig erheblich zur Erklärung von Verschiebungen der Marktanteile zwischen Handelspartnern bei (z. B. *Carlin – Glyn – van Reenen*, 2001).

Die vorliegende Ausgabe der jährlichen WIFO-Analyse zur Entwicklung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit anhand des Verlaufes der Lohnstückkosten im Bereich "Herstellung von Waren" und in der Gesamtwirtschaft zwischen Österreich und seinen wichtigsten Handelspartnern bezieht sich auf den Zeitraum von 1996 bis einschließlich 2018, dem jüngsten Jahr, für das Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) verfügbar sind. In diesem Jahr konnten aufgrund der besseren Verfügbarkeit von Daten erstmals auch Bulgarien, Kroatien und Rumänien in der Analyse berücksichtigt werden. Damit umfasst das Ländersample 29 Länder, und zwar alle EU-Mitgliedsländer (mit Ausnahme von Zypern und Malta) sowie Norwegen, die USA, Japan und Kanada.

Mit der VGR für 2018, die im September 2019 veröffentlicht wurde, wurden auch die Daten für die Jahre 2015, 2016 und 2017 teils erheblich revidiert. Wie in der Folge näher erläutert wird, dürfte sich die Lohnstückkostenposition der österreichischen Industrie

gegenüber den wichtigsten Handelspartnern zuletzt stärker verbessert haben als bisher angenommen.

2. Nominell-effektiver Wechselkurs 2018 um 0,6% gestiegen

Die relative Lohnstückkostenposition einer Volkswirtschaft bildet den realen Außenwert der nationalen Währung im internationalen Wettbewerb ab und entspricht einem real-effektiven Wechselkurs dieser Währung. Ausgangspunkt für jede Betrachtung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit ist der nominell-effektive Wechselkurs, d. h. ein Vergleich des Wertes der nationalen Währung mit einem Währungskorb, der anhand eines Gewichtungsschemas die Relevanz der einzelnen Handelspartner wiedergibt (siehe Kasten "Berechnungsmethode und Datenbasis für den Lohnstückkostenvergleich"). Der nominell-effektive Wechselkurs wird mit den Lohnstückkosten deflationiert, um die Lohnstückkostenposition der inländischen Sachgütererzeugung zu bestimmen. Seit der Einführung der gemeinsamen Währung haben Wechselkursänderungen für die österreichische Exportwirtschaft an Bedeutung verloren, da die wichtigsten Handelspartner ebenfalls dem Euro-Raum angehören. Im hier verwendeten Gewichtungsschema des effektiven Wechselkurses entfallen etwas mehr als 70% auf die Länder des Euro-Raumes. Dennoch bleibt der Verlauf des nominell-effektiven Wechselkurses ein wichtiger Bestimmungsfaktor der preislichen Wettbewerbsfähigkeit.

In einer längerfristigen Betrachtung können in der Entwicklung des mit den Außenhandelsanteilen gewichteten Wechselkursindex vereinfachend drei Phasen unterschieden werden (Abbildung 1): Zwischen 1995 und den frühen 2000er-Jahren war der nominell-effektive Wechselkurs aus österreichischer Sicht rückläufig¹⁾. In den folgenden Jahren und bis 2009 verteuerte sich dagegen der Euro gegenüber dem Dollar, aber auch gegenüber den Währungen anderer relevanter Handelspartner spürbar. Der damit einhergehende Anstieg des nominell-effektiven Wechselkurses verbilligte die Importe aus dem Nicht-Euro-Raum, verteuerte aber die österreichischen Exporte. Nach 2009 ging der Wechselkurs wieder etwas zurück und schwankte in den Folgejahren, ohne dass sich bisher ein klarer Trend abzeichnen würde.

Abbildung 1: Entwicklung des nominell-effektiven Wechselkursindex für Industriewaren



Q: WIFO-Berechnungen. Gewichteter Durchschnitt der Ländergruppe laut Lohnstückkostenberechnung.

¹⁾ Ein Rückgang des nominell-effektiven Wechselkurses entspricht einer Abwertung der Referenzwährung (Euro bzw. vor 1999 des Schillings), ein Anstieg einer Aufwertung.

Im Jahr 2018 war gemessen am nominell-effektiven Wechselkurs aus österreichischer Sicht eine leichte Aufwertung zu verzeichnen (+0,6%). Auch 2016 und 2017 war der Wechselkursindex gestiegen, die Aufwertung war aber ebenfalls mäßig ausgefallen, sodass die Entwicklung der vergangenen drei Jahre kumuliert weniger stark ins Gewicht fällt als die spürbare Abwertung 2015. Der Anstieg des Wechselkursindex 2018 war das Ergebnis einer allgemeinen Aufwertung des Euro gegenüber den Fremdwährungen. Mit Ausnahme der kroatischen Kuna und der tschechischen Krone gewann der Euro 2018 gegenüber allen Währungen aus dem hier betrachteten Ländersample an Wert. Die Aufwertung war in den meisten Fällen mäßig und betraf insbesondere die schwedische Krone (+6%), den Dollar (+4,5%), den kanadischen Dollar (+4,3%) und den japanischen Yen (+3%). Der Wechselkurs zum britischen Pfund veränderte sich dagegen 2018 trotz des drohenden Brexit kaum (+1%).

Berechnungsmethode und Datenbasis für den Lohnstückkostenvergleich

Die Lohnstückkosten in Landeswährung (*LSK*) einer Branche, eines Sektors oder der Gesamtwirtschaft sind durch das Verhältnis der nominellen Lohnsumme (*LS*) zur realen Bruttowertschöpfung (*BWS*) definiert:

$$LSK = \frac{LS}{BWS}.$$

Dividiert man sowohl Lohnsumme als auch Bruttowertschöpfung durch ein Maß des Arbeitseinsatzes, so ergeben sich die beiden Komponenten der Lohnstückkosten: Arbeitskosten je Arbeitseinheit und Arbeitsproduktivität.

Eine Veränderung des Anteils der Selbständigen an den Erwerbstätigen kann durch die Darstellung der Lohnstückkosten als Quotient von Arbeitskosten je unselbständige Arbeitskraft (*AN*) und Bruttowertschöpfung gemessen an den Erwerbstätigen (*EWT*) berücksichtigt werden:

$$LSK = \frac{\frac{LS}{AN}}{\frac{BWS}{EWT}}.$$

Das WIFO berechnet die Lohnstückkosten anhand dieser Formeln und mit Daten, die nach dem Erhebungskonzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ermittelt werden. Für die Ermittlung der Lohnstückkosten in der Herstellung von Waren in Österreich wird anstelle des Personenkonzeptes (Beschäftigte und Erwerbstätige) die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse bzw. Erwerbstätigenverhältnisse verwendet.

Für internationale Vergleiche müssen die Lohnstückkosten in einer gemeinsamen Währung ausgedrückt werden, weil Wechselkursverschiebungen die Kostenposition eines Landes ebenso verändern können wie die Lohnstückkostentwicklung. Die relative Lohnstückkostenposition eines Landes ergibt sich so als Quotient der Lohnstückkosten beider Länder, gemessen in einheitlicher Währung. Für einen Vergleich mit mehreren Ländern muss ein Gewichtungsschema herangezogen werden, da die einzelnen Märkte im Außenhandel meist unterschiedliche Bedeutung haben. Unabhängig vom methodischen Ansatz basiert ein solches Gewichtungsschema auf Daten der Außenhandelsstatistik und bildet somit die Außenhandelsverflechtung einer Volkswirtschaft ab.

Das WIFO stützt sich auf eine harmonisierte Methode, die auch die Zentralbanken des Euro-Raumes zur Messung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit nutzen. Das Gewichtungsschema besteht aus einfachen (bilateralen) Importgewichten und doppelten (multilateralen) Exportgewichten für Industriewaren (SITC 5 bis 8). 2013 wurde auf eine Neuberechnung der Gewichtung sowie eine neue Verkettung der gewichteten Länderdaten umgestellt (zur Methode siehe im Detail Mooslechner, 1995, Köhler-Töglhofer – Magerl, 2013, Köhler-Töglhofer – Url – Glauningner, 2017). Durch die doppelte Exportgewichtung wird neben dem Wettbewerb mit den Handelspartnern auf den jeweils heimischen Märkten auch jener auf allen anderen Exportmärkten berücksichtigt. Die Gewichte werden für bestimmte Zeiträume ermittelt und angewandt. Der jüngsten Neuberechnung liegen die Dreijahresdurchschnitte für die Perioden 1995/1997, 1998/2000, 2001/2003, 2004/2006, 2007/2009 sowie 2010/2012 zugrunde, wobei die neuesten Gewichte für den Zeitraum seit 2010 angewandt werden. Durch dieses variable Gewichtungsschema gehen Verschiebungen der Marktanteile in die Berechnung mit ein. Die Neuberechnung soll eine möglichst korrekte Abbildung der länderspezifischen Handelsverflechtungen gewährleisten.

Die Daten zu Bruttoentgelten, Produktivität und Lohnstückkosten der Herstellung von Waren und der Gesamtwirtschaft wurden vorwiegend auf Basis von Eurostat-Daten generiert. Nur wenn die Eurostat-Datenbank keine aktuellen Werte enthielt, wurde auf Zahlen aus der AMECO-Datenbank und auf nationale Statistiken der jeweiligen Länder zurückgegriffen (das betrifft die USA, Kanada, Japan sowie Kroatien und Polen).

Zur Länderauswahl

Das Aggregat "EU-Handelspartner" umfasst folgende Länder: EU 28 ohne Österreich, Malta, und Zypern. Der Begriff "Alle Handelspartner" berücksichtigt das Aggregat "EU-Handelspartner" und zusätzlich Norwegen, die USA, Kanada und Japan; dieses Aggregat deckt mehr als drei Viertel aller österreichischen Warenexporte und Warenimporte ab. Bulgarien, Kroatien und Rumänien konnten im vorliegenden Bericht erstmals in den Aggregaten "EU-Handelspartner" und "Alle Handelspartner" berücksichtigt werden.

3. Arbeitskostenentwicklung entspricht dem Durchschnitt der Handelspartner, Produktivitätsentwicklung dynamischer

Die Entwicklung der Arbeitskosten in der Herstellung von Waren wird auf Basis der Bruttoentgelte je unselbständige Arbeitskraft in Landeswährung beurteilt (Übersicht 1). Diese Kennzahl aus der VGR erfasst die Lohn- und Gehaltssumme einschließlich Sozialabgaben der Arbeitgeber pro Kopf.

Nominell stiegen die Bruttoentgelte pro Kopf in der österreichischen Industrie 2018 laut VGR um 3,3%. Die Arbeitskosten erhöhten sich damit in Österreich deutlich stärker als im Vorjahr (+1,0%). Der Anstieg war 2018 gleich hoch wie im Durchschnitt der Handelspartner und geringfügig schwächer (-0,1 Prozentpunkt) als im Durchschnitt der EU-Handelspartner.

Längerfristig entwickeln sich die Arbeitskosten in Österreich ebenfalls ähnlich wie im Durchschnitt der Handelspartner. In den vergangenen zehn Jahren stiegen sie in Österreich um 2,4% p. a., im Durchschnitt der EU-Handelspartner und aller Handelspartner um 2,5% bzw. 2,4% pro Jahr. Allerdings blieb die Dynamik in den vergangenen fünf Jahren in Österreich gegenüber den Vergleichsländern leicht zurück (+2,2% gegenüber +2,7% pro Jahr), was vor allem auf die beträchtlichen Lohnsteigerungen in den "neuen" EU-Mitgliedsländern Ostmitteleuropas zurückzuführen ist.

Wie die Betrachtung in einheitlicher Währung, also nach Berücksichtigung von Wechselkursschwankungen zeigt, verteuerte sich die Arbeitsleistung in Österreich relativ zu den Vergleichsländern vor allem in der Krisenperiode 2008 und 2009 und dann erneut 2011 bis 2014 (Abbildung 2). 2015 gingen die relativen Arbeitskosten in Österreich wieder zurück, in den letzten drei Jahren folgten geringfügige Schwankungen, mit einem Anstieg um 0,7% von 2017 auf 2018. In einer längerfristigen Betrachtung gleichen einander die gegenläufigen Schwankungen weitgehend aus, nach Berücksichtigung der Wechselkursveränderungen waren die österreichischen Arbeitskosten relativ zu den Handelspartnern 2018 etwa gleich hoch wie 2008.

Deutschland spielt als wichtigster Handelspartner für die Betrachtung der Arbeitskosten eine besondere Rolle; die Entwicklung dort beeinflusst indirekt auch den Lohnfindungsprozess in Österreich. In den 2000er-Jahren und bis zum Ausbruch der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008 stiegen die Arbeitskosten in der deutschen Warenherstellung sehr mäßig. Obwohl auch in Österreich der lohnpolitische Spielraum nicht vollständig ausgeschöpft wurde (Leoni, 2017), erhöhten sich die Arbeitskosten in dieser Periode stärker als in Deutschland. Dieses Muster änderte sich nach Ausbruch der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise (Abbildung 2): Die Bruttoentgelte pro Kopf erhöhten sich zwischen 2013 und 2018 – mit einigen Schwankungen – etwas schwächer als in Deutschland. Die aktuellsten Zahlen zeigen für 2018 in Österreich wieder eine höhere Kostendynamik als in Deutschland (+3,3% gegenüber +2,1%).

In den anderen Ländern des Euro-Raumes, vor allem jenen, die stärker von der Krise betroffen waren bzw. sind, wich die Entwicklung von Deutschland ab. Nach einem starken Anstieg der Arbeitskosten vor Ausbruch der Krise ergab sich in etlichen Ländern seither eine spürbare Korrektur, d. h. die Kosten stiegen nur schwach oder waren teils auch rückläufig. Diese Korrektur fiel in Griechenland besonders deutlich aus, aber auch in Italien, Portugal und Spanien erhöhten sich die Arbeitskosten im vergangenen Jahrzehnt langsamer als im Durchschnitt der EU-Länder. Eine besonders gedämpfte Arbeitskostendynamik war zudem in Finnland sowie in Japan zu beobachten.

In den osteuropäischen Ländern vollzieht sich seit den 1990er-Jahren in Hinblick auf die Arbeitskosten ein Aufholprozess gegenüber den westeuropäischen Hochlohnländern. Nach dem Ausbruch der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise kam dieser Aufholprozess ins Stocken, in einigen Ländern nahmen die Arbeitskosten zunächst nur gleich schnell oder sogar langsamer zu als in den westeuropäischen Ländern. Das gilt insbesondere für Polen, Ungarn und Tschechien: In einheitlicher Währung lagen die durchschnittlichen Wachstumsraten der Bruttoentgelte in der Periode 2008/2013 jährlich bei oder unter 1%, in Rumänien gingen die Arbeitskosten sogar zurück. In den jüngsten Jahren waren allerdings auch in diesen Ländern wieder Steigerungsraten zu beobachten, die über jenen Österreichs lagen. 2018 nahmen die Löhne in den ostmittel-

europäischen Ländern besonders rasch zu. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre erhöhten sich die Arbeitskosten in den meisten Ländern mehr als doppelt so stark wie in Österreich. In Rumänien und Bulgarien wurden sogar zweistellige Wachstumsraten erreicht, was den Erwartungen eines ökonomischen Konvergenzprozesses dieser Länder entspricht.

Übersicht 1: Entwicklung der Arbeitskosten pro Kopf (Beschäftigte) in der Herstellung von Waren

In Landeswährung

	Ø 2008/ 2013	Ø 2013/ 2018	Ø 2008/ 2018	2016	2017	2018
	Veränderung in % p. a.			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Österreich	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,8	+ 1,0	+ 3,3
Belgien	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,1	+ 0,6	+ 3,2	+ 1,2
Dänemark	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,9
Deutschland	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,1
Irland	+ 2,0	+ 3,2	+ 2,6	+ 3,4	+ 3,1	+ 7,4
Griechenland	- 2,1	- 0,5	- 1,3	- 0,1	+ 0,6	+ 1,7
Spanien	+ 2,6	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,2
Frankreich	+ 2,7	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,7
Italien	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,6
Luxemburg	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,3
Niederlande	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,0
Portugal	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,1
Finnland	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,5	- 1,1	+ 0,8
Schweden	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,8	+ 4,0	+ 2,1	+ 4,6
Vereinigtes Königreich	+ 3,3	+ 1,6	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,3	+ 3,0
Bulgarien	+ 7,7	+ 9,8	+ 8,8	+ 7,8	+ 11,1	+ 13,9
Tschechien	+ 1,9	+ 4,9	+ 3,4	+ 4,1	+ 6,8	+ 7,0
Estland	+ 4,7	+ 5,9	+ 5,3	+ 4,7	+ 5,4	+ 8,4
Kroatien	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,6	+ 5,6
Lettland	+ 0,5	+ 8,8	+ 4,6	+ 6,7	+ 9,2	+ 9,9
Litauen	+ 2,3	+ 7,1	+ 4,7	+ 7,0	+ 7,5	+ 4,4
Ungarn	+ 4,2	+ 5,7	+ 5,0	+ 5,3	+ 6,1	+ 9,2
Polen	+ 4,8	+ 4,6	+ 4,7	+ 4,3	+ 4,2	+ 7,6
Rumänien	- 1,6	+ 10,8	+ 4,4	+ 12,2	+ 9,3	+ 19,6
Slowenien	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,7
Slowakei	+ 3,8	+ 4,5	+ 4,1	+ 2,4	+ 6,4	+ 6,9
Norwegen	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,0	+ 1,3	+ 2,5
USA	+ 1,3	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,3	+ 3,5	+ 2,6
Japan	- 0,4	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,1	+ 3,0
Kanada	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,0	- 0,2	+ 0,3	+ 3,6
Alle Handelspartner ¹⁾	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,3
EU-Handelspartner ²⁾	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,4
Österreich						
Alle Handelspartner ¹⁾ = 100	+ 0,5	- 0,4	+ 0,0	+ 0,5	- 1,6	+ 0,0
EU-Handelspartner ²⁾ = 100	+ 0,4	- 0,5	- 0,1	+ 0,3	- 1,6	- 0,1
Deutschland = 100	+ 0,6	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5	- 0,9	+ 1,1

Q: Eurostat, AMECO, nationale statistische Ämter, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Österreich, Malta, Zypern, jedoch einschließlich Norwegens, der USA, Kanadas und Japans; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes. – ²⁾ Ohne Österreich, Malta, Zypern; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes.

Die Beurteilung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit erfordert nicht nur den internationalen Vergleich der Wechselkursrelationen und der Arbeitskostenveränderung, sondern auch der Produktivitätsentwicklung. Diese wird als reale Bruttowertschöpfung pro Kopf (Erwerbstätige) gemessen.

Die Produktivität stieg in der österreichischen Warenherstellung erst in den letzten Jahren wieder stärker (Übersicht 2). Für die Periode 2013/2018 zeigt sich ein leichter Produktivitätsvorteil (+2,4% p. a.) gegenüber dem Durchschnitt aller Handelspartner (+2,3%) bzw. eine parallele Entwicklung zum Durchschnitt der EU-Handelspartner (+2,4%). 2008/2013 fiel der Produktivitätsfortschritt in Österreich weniger dynamisch aus als im Durchschnitt der Handelspartner, zum Teil wegen der unterschiedlichen zeit-

lichen Abfolge der Wirtschaftskrise: In etlichen Ländern (zu denen auch Deutschland zählt) ging das Produktivitätsniveau bereits 2008 leicht zurück, während es in Österreich zwischen 2007 und 2008 konstant blieb und erst 2009 einbrach. Die Periode von 2008 bis 2013 umfasst somit eine Zeitspanne, die in einigen Ländern nur einen Teil des krisenbedingten Produktivitätsrückganges abbildet, während für Österreich die Effekte der Krise ganz in diese Phase fielen.

Übersicht 2: Entwicklung der Produktivität pro Kopf (Beschäftigte) in der Herstellung von Waren

In Landeswährung

	Ø 2008/ 2013	Ø 2013/ 2018	Ø 2008/ 2018	2016	2017	2018
	Veränderung in % p. a.			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Österreich	+ 0,8	+ 2,4	+ 1,6	+ 4,0	+ 3,4	+ 2,1
Belgien	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,5	+ 0,3	+ 1,9	+ 0,3
Dänemark	+ 6,3	+ 1,0	+ 3,6	+ 5,1	- 0,3	+ 1,3
Deutschland	+ 0,5	+ 2,2	+ 1,3	+ 3,8	+ 2,3	- 0,2
Irland	+ 4,7	+18,0	+11,2	- 2,3	+ 6,1	+11,1
Griechenland	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 7,0	+ 0,2	+ 1,8
Spanien	+ 3,2	+ 1,4	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5
Frankreich	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,6	- 0,0
Italien	+ 0,1	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,7	+ 3,0	+ 0,6
Luxemburg	- 0,9	+ 3,7	+ 1,4	+13,2	- 3,9	- 0,3
Niederlande	+ 1,2	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,6	+ 5,1	+ 2,7
Portugal	+ 2,5	- 0,2	+ 1,1	+ 1,0	- 0,0	- 2,3
Finnland	- 2,3	+ 2,9	+ 0,3	+ 4,7	+ 7,9	- 1,8
Schweden	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,8	+ 4,0	+ 2,2	+ 2,1
Vereinigtes Königreich	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,6	- 1,0
Bulgarien	+ 4,5	+ 4,3	+ 4,4	+ 4,6	+ 5,0	+ 3,9
Tschechien	+ 1,7	+ 3,3	+ 2,5	+ 0,8	+ 9,1	+ 0,5
Estland	+ 4,9	+ 2,5	+ 3,7	+ 1,9	- 0,5	+ 6,5
Kroatien	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 3,2	- 0,1	- 4,3
Lettland	+ 2,8	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,4	+ 8,0	+ 1,7
Litauen	+ 6,2	+ 2,3	+ 4,2	- 0,5	+ 6,4	- 0,1
Ungarn	+ 0,6	+ 2,4	+ 1,5	- 3,1	+ 0,6	+ 1,1
Polen	+ 6,1	+ 2,2	+ 4,2	- 0,8	- 2,0	+ 4,6
Rumänien	+ 2,5	+ 3,7	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,4	+ 2,1
Slowenien	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 4,7	- 0,9
Slowakei	+ 5,1	+ 6,2	+ 5,7	+ 3,4	+ 1,9	+ 2,3
Norwegen	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,0
USA	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,1	+ 1,5	+ 2,8
Japan	+ 1,1	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 3,7	+ 2,8
Kanada	+ 0,8	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,9	+ 3,2
Alle Handelspartner ¹⁾	+ 1,2	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,8
EU-Handelspartner ²⁾	+ 1,2	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,5
Österreich						
Alle Handelspartner ¹⁾ = 100	- 0,4	+ 0,1	- 0,2	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,3
EU-Handelspartner ²⁾ = 100	- 0,4	- 0,0	- 0,2	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,6
Deutschland = 100	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,1	+ 2,4

Q: Eurostat, AMECO, nationale statistische Ämter, Conference Board, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Österreich, Malta, Zypern, jedoch einschließlich Norwegens, der USA, Kanadas und Japans; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes. – ²⁾ Ohne Österreich, Malta, Zypern; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes.

Die September 2019 veröffentlichten VGR-Zahlen für 2018 sowie die Revisionen von 2015 bis 2017 zeichnen vor allem für die letzten drei Jahre ein günstiges Bild der Produktivitätsentwicklung in der österreichischen Industrie. Nach einer sehr schwachen Entwicklung in den Jahren 2013 bis 2015 erhöhte sich das Produktivitätsniveau 2016 mit +4% deutlich stärker als im Durchschnitt der Vergleichsländer (und stärker, als die bisherigen VGR-Zahlen anzeigten). 2017 (+3,4%) und 2018 (+2,1%) stieg die Produktivität in Österreich zwar langsamer, aber neuerlich viel stärker als in den meisten hier untersuchten Ländern. Das gilt besonders für 2018, als viele Länder im Lichte der verfügbaren Daten eine sehr verhaltene, teils sogar negative Produktivitätsdynamik auf-

wiesen. Deutschland gehört zu jenen Ländern, in denen die Industrie 2018 einen leichten Produktivitätsrückgang verzeichnete. Der Vergleich mit dem wichtigsten Handelspartner fällt für Österreich aber auch mittel- bis langfristig positiv aus: Sowohl für die Gesamtperiode 2008/2018 als auch für die hier betrachteten Teilperioden 2008/2013 und 2013/2018 war das jährliche Produktivitätswachstum in Österreich um 0,3 Prozentpunkte höher als in Deutschland.

4. Relative Lohnstückkostenposition der Warenherstellung verbessert

Aus der Veränderung der Arbeitskosten (Bruttoentgelte pro Kopf) und der Produktivität (Bruttowertschöpfung pro Kopf) ergibt sich die Entwicklung der Lohnstückkosten (Arbeitskosten je Produktionseinheit). Für 2016 und 2017 zeigen die revidierten VGR-Werte jeweils einen Rückgang (-1,2% und -2,3%), d. h. eine Senkung der Lohnkosten je Produktionseinheit. 2018 erhöhten sich die Lohnstückkosten wieder (+1,1%). Im mittelfristigen Durchschnitt der Jahre 2013 bis 2018 ergab sich eine jährliche Senkung um 0,2%.

Die Analyse der Lohnstückkosten als Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit ist erst bei gleichzeitiger Betrachtung der Entwicklung in anderen Ländern aussagekräftig. Übersicht 3 gibt einen detaillierten Überblick über die Lohnstückkostendynamik der einzelnen Handelspartner und die Entwicklung der österreichischen Lohnstückkostenposition, d. h. des mit den Lohnstückkosten deflationierten real-effektiven Wechselkurses im Verhältnis zu den Handelspartnern. Demnach verbesserte sich die österreichische Lohnstückkostenposition 2018 mit einem Rückgang um 0,6% gegenüber dem gewichteten Durchschnitt aller Handelspartner. Diese günstige Entwicklung wurde maßgeblich durch die Verbesserung gegenüber den EU-Handelspartnern (-1,5%) und gegenüber Deutschland (-1,2%) geprägt. Im Vergleich mit den außereuropäischen Handelspartnern stiegen die Lohnstückkosten dagegen in Österreich, vorwiegend wegen der ungünstigen Wechselkursentwicklung.

Längerfristig verschlechterte sich die österreichische Lohnstückkostenposition im vergangenen Jahrzehnt (2008/2018) gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner etwas (+0,2% p. a.; gegenüber den EU-Handelspartnern +0,4% p. a.) und blieb gegenüber Deutschland weitgehend unverändert. Eine Gliederung nach Teilperioden zeigt ein sehr differenziertes Muster mit einer spürbaren Verschlechterung 2008/2013 und einer Verbesserung 2013/2018.

Eine graphische Darstellung der Entwicklung macht Trendwenden und langfristige Veränderungen deutlich (Abbildung 2). Demnach verbesserte sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Warenherstellung gegenüber dem Durchschnitt aller Handelspartner in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre erheblich. Nach einer gegenläufigen Entwicklung in den frühen 2000er-Jahren war bis zum Ausbruch der Wirtschaftskrise aus österreichischer Sicht erneut eine Verbesserung zu verzeichnen. Die Wirtschaftskrise löste eine weitere Trendwende aus mit einer deutlichen Verschlechterung der relativen Lohnstückkosten der österreichischen Industrie 2009/10 und einer schwankenden, aber weitgehend stabilen Entwicklung bis 2014. Die Entwicklung seit 2014 kann als anhaltende Verbesserung der österreichischen Lohnstückkostenposition interpretiert werden. Im Vergleich mit Deutschland setzte bereits 2011 ein leichter Trend zu einer Verbesserung ein. Die Gegenüberstellung der Zeitreihen der relativen Lohnstückkosten und der relativen Arbeitskosten (Bruttoentgelte pro Kopf) zeigt implizit auch, wie sich die Produktivität in Österreich im Vergleich mit den Handelspartnern entwickelte. Wenn die Lohnstückkosten stärker zurückgingen als die relativen Bruttoentgelte, entwickelte sich die Produktivität in Österreich besser als in den anderen Ländern. Ein paralleler Verlauf der beiden Zeitreihen signalisiert einen gleichmäßigen Produktivitätsfortschritt, ein stärkerer Rückgang der Bruttoentgelte als der relativen Lohnstückkosten eine Verschlechterung der Produktivität in Österreich relativ zu den Handelspartnern. Vor allem die günstigere Produktivitätsentwicklung in Österreich war für die Verbesserung der Lohnstückkostenposition der jüngsten Zeit bestimmend.

Die aktuelle Entwicklung ist allerdings mit Vorsicht zu interpretieren, da die VGR-Daten sowohl für Österreich als auch für die anderen Länder noch erheblichen Revisionen

unterliegen können. Kumuliert gingen die Lohnstückkosten in Österreich relativ zum Durchschnitt aller Handelspartner seit 2014 um etwas weniger als 5%, relativ zu Deutschland seit 2011 um etwas mehr als 5% zurück. Diese spürbaren Verschiebungen müssen jedoch im Kontext früherer Schwankungen relativiert werden. Besonders die Lohnstückkostenposition gegenüber Deutschland entwickelt sich seit Jahrzehnten bemerkenswert stabil, wenn man die "Anomalie" der Jahre rund um die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09 ausklammert.

In den einzelnen Ländern entwickelten sich die Lohnstückkosten durchwegs heterogen: In jenen Ländern, die am stärksten von der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise bzw. der anschließenden Staatsschuldenkrise im Euro-Raum betroffen waren, war in den letzten Jahren ein gewisser Abbau der Ungleichgewichtspositionen in der preislichen Wettbewerbsfähigkeit zu beobachten. Abgesehen von Irland, wo eine Korrektur der VGR 2015 einen überdimensionierten Produktivitätsanstieg zur Folge hatte²⁾, verzeichnete Griechenland unter den Handelspartnern seit der Krise den stärksten Rückgang der Lohnstückkosten. Auch in Spanien und Italien erhöhten sich die Lohnstückkosten schwächer als in Österreich, während sie in Portugal, nach einer deutlichen Korrektur unmittelbar nach der Krise, zuletzt erneut stiegen. Neben diesen Ländern an der "Peripherie" der Währungsunion verzeichneten auch einige andere EU- und Nicht-EU-Länder wie Schweden, Finnland, die Niederlande, Kanada und Japan in den vergangenen Jahren eine merkliche Verringerung der Lohnstückkosten. In den ostmitteleuropäischen EU-Ländern beschleunigte sich die Lohnstückkostendynamik dagegen 2018 fast ausnahmslos erheblich. Auch in einer Betrachtung der letzten fünf Jahre sind die Veränderungsraten für die meisten dieser Länder deutlich höher als für die westeuropäischen Länder im Sample.

5. Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft steigen stärker als in der Warenerzeugung

Die Wettbewerbsfähigkeit der Exportwirtschaft wird neben den Lohnstückkosten der Warenerzeugung auch von jenen der Gesamtwirtschaft bestimmt: Soweit Dienstleistungen und nicht handelbare Güter als Vorleistungen wichtig sind, hat ihre Kostenentwicklung Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit der am Außenhandel beteiligten Sektoren (*Deutsche Bundesbank*, 1998).

In Österreich nahmen die Arbeitskosten je Produktionseinheit über alle Sektoren im Jahr 2018 um 2,2% zu, um 0,2 Prozentpunkte stärker als im gewichteten Durchschnitt aller Handelspartner. Dies war zum Teil auf die Wechselkursentwicklung zurückzuführen, gegenüber den EU-Handelspartnern und auch gegenüber Deutschland verringerten sich die relativen gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten im Jahr 2018 um 0,5%. Auch 2017 hatten sich die Lohnstückkosten der Gesamtwirtschaft in Österreich im internationalen Vergleich verbessert. 2017 waren die Arbeitskosten je Produktionseinheit um 0,8% gestiegen, das bedeutete eine Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkostenposition gegenüber den Handelspartnern um 0,4% und gegenüber den EU-Ländern und Deutschland um jeweils 0,7%.

Langfristig (2008/2018) wuchsen die Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft in Österreich um 0,3 Prozentpunkte p. a. schneller als im Durchschnitt der Handelspartner, mittelfristig (2013/2018) war der Auftrieb dagegen um nur 0,1 Prozentpunkt pro Jahr höher. Im Verhältnis zu Deutschland blieben die gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten zunächst (2008/2013) annähernd konstant, in den vergangenen fünf Jahren gingen sie gegenüber den deutschen pro Jahr durchschnittlich um 0,1 Prozentpunkt zurück.

Die Lohnstückkosten der Gesamtwirtschaft stiegen 2018 wie auch längerfristig sowohl in Österreich als auch bei den Handelspartnern stärker als in der Warenproduktion.

²⁾ Diese Veränderungen dürften sich auch im sprunghaften Anstieg der Produktivität 2018 spiegeln. Die neuen VGR-Bestimmungen sehen vor, die Einkünfte aus intellektuellen Eigentumsrechten, die in Irland gehalten werden, dem irischen BIP zuzurechnen (*OECD*, 2016). Dies betrifft vor allem die Herstellung von Waren, spiegelt dadurch die wirtschaftliche Aktivität in Irland korrekter wider, verzerrt aber die Einschätzung der Lohnstückkosten. Die Lohnstückkostenentwicklung in der Sachgütererzeugung kann intellektuelle Eigentumsrechte nur dann vollständig abbilden, wenn Land der Produktion und Land der Allokation dieser Eigentumsrechte übereinstimmen. In weltweiten Wertschöpfungsketten können diese jedoch unterschiedlich sein.

Dies entspricht den Erwartungen, da in der Herstellung von Waren das größte Potential zur Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Mechanisierung und Automatisierung besteht.

Übersicht 3: Entwicklung der Lohnstückkosten pro Kopf (Beschäftigte) in der Herstellung von Waren und in der Gesamtwirtschaft

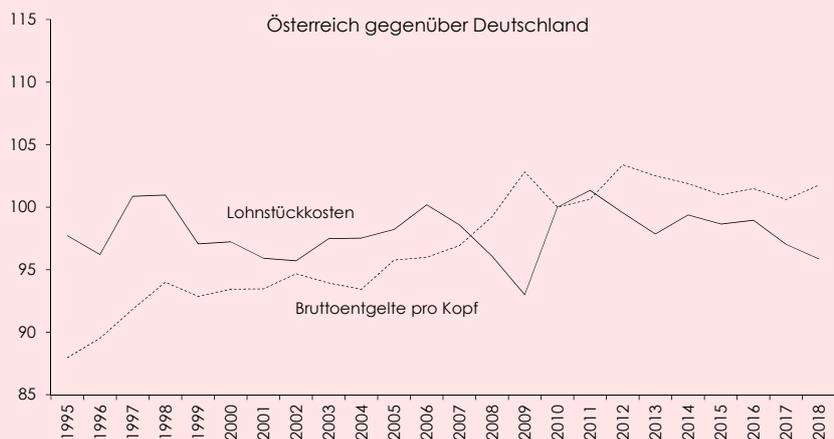
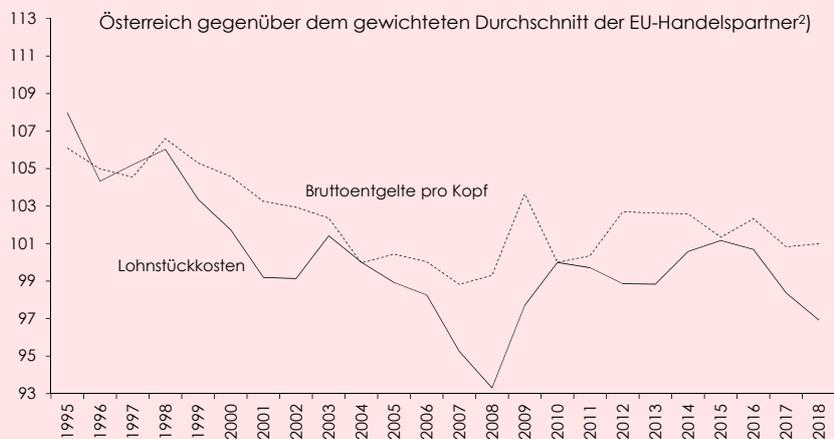
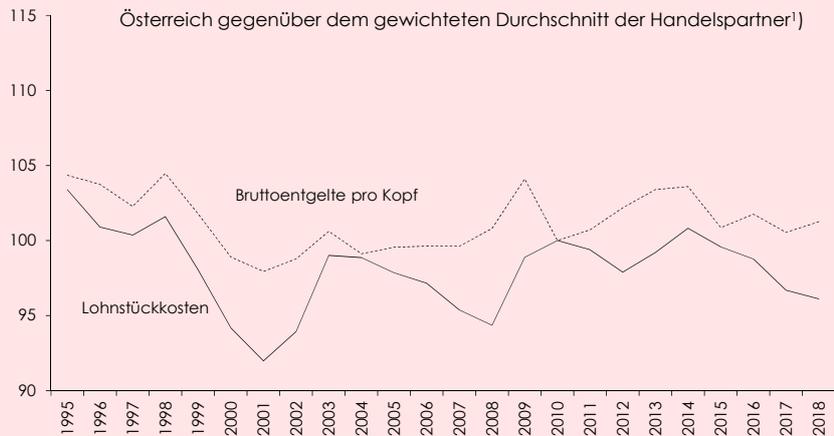
In €

	Ø 2008/ 2013	Ø 2013/ 2018	Ø 2008/ 2018	2016	2017	2018
	Veränderung in % p. a.			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Herstellung von Waren						
Österreich	+ 1,8	- 0,2	+ 0,8	- 1,2	- 2,3	+ 1,1
Belgien	+ 0,3	- 1,2	- 0,5	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,0
Dänemark	- 3,1	+ 1,1	- 1,0	- 2,5	+ 2,3	+ 0,4
Deutschland	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,8	- 1,5	- 0,4	+ 2,4
Irland	- 2,6	-12,6	- 7,7	+ 5,8	- 2,8	- 3,3
Griechenland	- 3,1	- 1,4	- 2,2	- 6,7	+ 0,4	- 0,1
Spanien	- 0,5	- 0,7	- 0,6	+ 0,6	+ 0,4	- 0,3
Frankreich	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,3	+ 0,2	+ 1,8
Italien	+ 1,4	- 0,5	+ 0,4	- 0,7	- 1,8	+ 0,9
Luxemburg	+ 2,1	- 2,5	- 0,2	-11,4	+ 5,9	+ 1,6
Niederlande	+ 0,9	- 0,7	+ 0,1	+ 0,9	- 3,1	- 0,7
Portugal	- 1,2	+ 2,1	+ 0,5	+ 1,5	+ 2,7	+ 5,5
Finnland	+ 4,4	- 1,9	+ 1,2	- 3,1	- 8,3	+ 2,6
Schweden	+ 2,7	- 2,0	+ 0,3	- 1,2	- 1,8	- 3,8
Vereinigtes Königreich	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,8	-10,4	- 5,0	+ 3,2
Bulgarien	+ 3,0	+ 5,3	+ 4,1	+ 3,0	+ 5,9	+ 9,7
Tschechien	- 0,6	+ 1,8	+ 0,6	+ 4,2	+ 0,5	+ 9,3
Estland	- 0,1	+ 3,2	+ 1,5	+ 2,7	+ 5,9	+ 1,8
Kroatien	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,5	- 0,7	+ 1,6	+11,1
Lettland	- 2,3	+ 4,7	+ 1,2	+ 4,2	+ 1,1	+ 8,1
Litauen	- 3,7	+ 4,7	+ 0,5	+ 7,5	+ 1,0	+ 4,5
Ungarn	+ 0,2	+ 1,8	+ 1,0	+ 8,2	+ 6,3	+ 4,7
Polen	- 4,7	+ 2,1	- 1,4	+ 0,9	+ 8,9	+ 2,8
Rumänien	- 7,4	+ 5,7	- 1,1	+ 7,4	+ 3,9	+15,1
Slowenien	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,6	- 1,4	+ 4,7
Slowakei	- 0,5	- 1,6	- 1,1	- 1,0	+ 4,4	+ 4,5
Norwegen	+ 2,7	- 2,5	+ 0,0	- 2,0	- 1,1	- 0,4
USA	+ 2,0	+ 3,8	+ 2,9	+ 0,4	- 0,1	- 4,6
Japan	+ 1,8	- 1,7	+ 0,0	+10,6	- 7,5	- 2,7
Kanada	+ 3,6	- 2,0	+ 0,8	- 4,5	- 0,4	- 3,9
Alle Handelspartner ¹⁾	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,6	- 0,4	- 0,2	+ 1,8
EU-Handelspartner ²⁾	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	- 0,7	- 0,0	+ 2,7
Österreich						
Alle Handelspartner ¹⁾ = 100	+ 1,0	- 0,6	+ 0,2	- 0,8	- 2,1	- 0,6
EU-Handelspartner ²⁾ = 100	+ 1,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,5	- 2,3	- 1,5
Deutschland = 100	+ 0,4	- 0,4	- 0,0	+ 0,3	- 1,9	- 1,2
Gesamtwirtschaft						
Österreich	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,8	+ 2,2
Alle Handelspartner ¹⁾	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,0
EU-Handelspartner ²⁾	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,7
Österreich						
Alle Handelspartner ¹⁾ = 100	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,6	- 0,4	+ 0,2
EU-Handelspartner ²⁾ = 100	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	- 0,7	- 0,5
Deutschland = 100	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,7	- 0,5

Q: Eurostat, AMECO, nationale statistische Ämter, Conference Board, WIFO-Berechnungen. Lohnstückkosten: Quotient aus Bruttoentgelten pro Kopf (unselbständig Beschäftigte) und realer Bruttowertschöpfung bzw. BIP real pro Kopf (Erwerbstätige). - ¹⁾ Ohne Österreich, Malta, Zypern, jedoch einschließlich Norwegens, der USA, Kanadas und Japans; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes. - ²⁾ Ohne Österreich, Malta, Zypern; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes.

Abbildung 2: Entwicklung der relativen Lohn- und Lohnstückkosten in der Herstellung von Waren

In €, 2010 = 100



Q: Eurostat, AMECO, nationale statistische Ämter, Conference Board, WIFO-Berechnungen. – 1) Ohne Österreich, Malta, Zypern, jedoch einschließlich Norwegens, der USA, Kanadas und Japans. – 2) Ohne Österreich, Malta, Zypern.

6. Zusammenfassung

Die verfügbaren Daten zeigen für 2018 eine Verbesserung der relativen Lohnstückkostenposition der österreichischen Warenherstellung. Die Arbeitskosten erhöhten sich im Durchschnitt der Handelspartner um 3,3%. Nach einer kräftigen Produktivitätssteigerung 2017 (+3,4%) schwächte sich das Wachstum der Bruttowertschöpfung pro Kopf

2018 ab (+2,1%), es war aber deutlich höher als bei den meisten Handelspartnern. Der nominell-effektive Wechselkurs verschlechterte sich 2018 aufgrund der Aufwertung des Euro geringfügig (um 0,6%).

Zusammen bewirkten diese Entwicklungen einen Anstieg der Lohnstückkosten um 1,1%. Dieser lag unter dem Durchschnitt der Handelspartner, daher verbesserte sich die österreichische Lohnstückkostenposition in der Herstellung von Waren 2018 relativ zum gewichteten Durchschnitt aller Handelspartner um 0,6%. Diese Entwicklung beruhte auf der im Jahresverlauf guten Sachgüter- und Exportkonjunktur. Das Wirtschaftswachstum war in Österreich höher als in Deutschland und im Durchschnitt des Euro-Raumes (*Bilek-Steindl et al., 2019*). Aufgrund der Wechselkursveränderung zeigen die verfügbaren Daten für 2018 eine etwas stärkere Verbesserung der lohnbezogenen Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den EU-Handelspartnern sowie Deutschland (um 1,5% bzw. 1,2%), im Verhältnis zu den außereuropäischen Ländern im Sample erhöhten sich die österreichischen Lohnstückkosten dagegen.

In einer längerfristigen Betrachtung sind unterschiedliche Phasen der Entwicklung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Exportwirtschaft zu beobachten: Zwischen 2003 und 2008 verbesserte sich die relative Lohnstückkostenposition der österreichischen Warenherstellung, 2008 bis 2014 war der Verlauf leicht negativ. Seit 2015 ist eine deutliche Aufwärtstendenz zu verzeichnen. Das gilt für den Vergleich mit allen Handelspartnern und (seit 2016) den EU-Handelspartnern. Aber auch gegenüber Deutschland zeigen die neuen Daten für diesen Zeitraum eine Verbesserung der österreichischen Lohnstückkostenposition.

Die gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten erhöhten sich 2018 um 2,2%, etwas stärker als im Durchschnitt aller Handelspartner, aber etwas schwächer als bei den EU-Handelspartnern. Gegenüber Deutschland zeigte sich 2018, wie im Vorjahr, eine Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten.

7. Anhang: Arbeitskosten je Stunde in der Herstellung von Waren

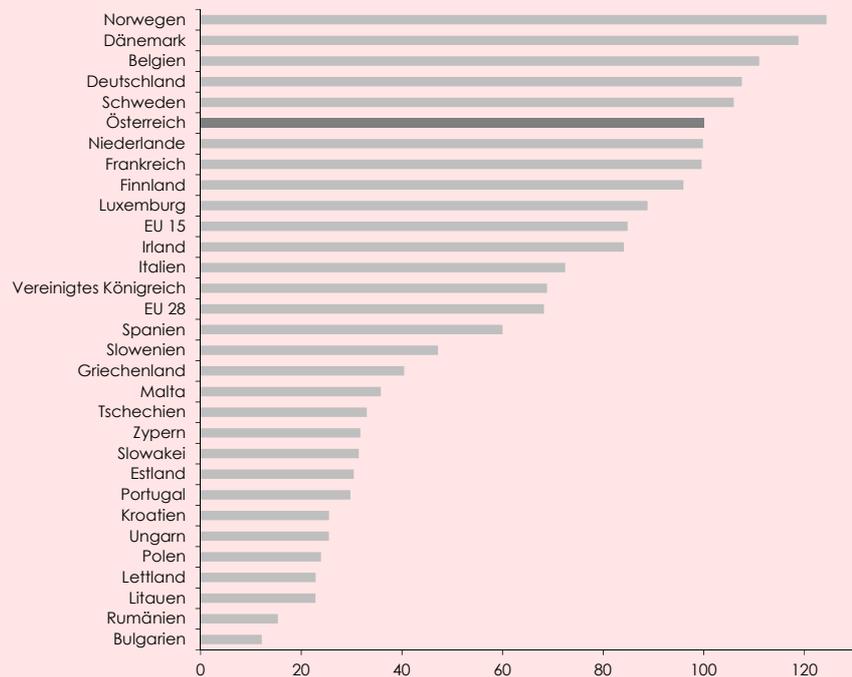
Während für die Berechnung von aktuellen, international vergleichbaren Lohnstückkosten in der Herstellung von Waren nur Daten zu den Arbeitskosten je Arbeitskraft verfügbar sind, können im vorliegenden Bericht für die europäischen Länder Arbeitskosten je Beschäftigtenstunde vorgelegt werden. Sie basieren auf der Arbeitskostenerhebung, die in den EU-Ländern alle vier Jahre durchgeführt wird. Die jährliche Entwicklung zwischen zwei Erhebungen wird anhand eines Arbeitskostenindex fortgeschrieben. Die hier veröffentlichten Ergebnisse beruhen auf der 2018 veröffentlichten Erhebung 2016.

Anders als die Arbeitskostenerhebung wird der Arbeitskostenindex nicht in allen Ländern nach demselben statistischen Konzept ermittelt. Damit ist die internationale Vergleichbarkeit etwas eingeschränkt. Aufgrund dieser methodischen Einschränkungen sind die Werte des Arbeitskostenindex mit Vorsicht zu interpretieren. Für Österreich basiert der Index auf Daten der Konjunkturerhebung. Diese Daten können zum Teil spürbar von den VGR-Werten zur Entwicklung der Bruttoentgelte abweichen, die den Lohnstückkostenberechnungen zugrunde liegen. Das kann auch damit zusammenhängen, dass die Arbeitskosten, anders als die VGR-Bruttoentgelte, zusätzlich zu den Sozialversicherungsbeiträgen lohnabhängige Steuern der Arbeitgeber einschließen.

Übersicht 4 gibt die auf Basis des Arbeitskostenindex ermittelten Arbeitskosten je Stunde für die Periode 2013/2018 wieder. 2018 kostete die Arbeitsstunde in Österreichs Warenherstellung 38,4 €. Österreich nahm damit im europäischen Vergleich den 6. Rang ein. 2013/2018 erhöhten sich die Arbeitskosten je Stunde in Österreich mit durchschnittlich +2,4% etwas stärker als im Durchschnitt der EU-Länder (+2,1% p. a.) und etwas stärker als in Deutschland (+2,3% p. a.). 2018 zeigen diese Daten für Österreich einen Anstieg von 3,3%, für den EU-Durchschnitt von 2,7% und für Deutschland von 2,0%.

Abbildung 3: Arbeitskosten in der Herstellung von Waren im internationalen Vergleich

Arbeitskosten je Stunde in €, 2018, Österreich = 100



Q: Eurostat, Arbeitskräfteerhebung 2016, Arbeitskostenindex, WIFO-Berechnungen. Ohne Lehrlinge.

Übersicht 4: Arbeitskosten je Stunde in der Herstellung von Waren

	2014	2015	2016 In €	2017	2018	Ø 2013/2018 Veränderung in %
Bulgarien	3,17	3,45	3,77	4,26	4,67	+ 9,3
Rumänien	4,17	4,42	4,79	5,44	5,89	+ 8,2
Litauen	6,25	6,71	7,33	8,06	8,77	+ 7,8
Lettland	6,22	6,76	7,24	7,78	8,77	+ 8,4
Polen	7,51	7,78	7,81	8,51	9,18	+ 5,1
Ungarn	7,72	7,98	8,38	9,21	9,78	+ 4,6
Kroatien	8,92	9,12	8,42	8,92	9,80	+ 1,7
Portugal	10,11	10,46	10,76	11,06	11,43	+ 2,3
Estland	9,22	9,79	10,34	10,98	11,68	+ 6,1
Slowakei	9,58	9,91	10,33	11,12	12,07	+ 5,7
Zypern	11,80	11,77	11,75	11,84	12,18	+ 0,4
Tschechien	9,24	9,72	10,20	11,39	12,68	+ 5,9
Malta	12,55	13,26	13,01	13,60	13,74	+ 2,2
Griechenland	15,47	15,32	15,11	15,17	15,52	+ 0,2
Slowenien	15,69	15,77	16,29	17,43	18,10	+ 3,7
Spanien	22,66	22,55	22,64	22,84	23,02	+ 0,4
EU 28	24,04	24,44	24,89	25,49	26,18	+ 2,1
Vereinigtes Königreich	25,95	29,67	26,93	25,85	26,42	+ 1,8
Italien	27,72	27,55	27,36	27,36	27,80	+ 0,3
Irland	31,00	30,63	31,25	31,56	32,28	+ 1,3
EU 15	30,34	30,78	31,28	31,87	32,56	+ 1,8
Luxemburg	33,06	32,87	32,80	33,65	34,08	+ 0,9
Finnland	36,11	36,85	37,11	36,44	36,81	+ 0,8
Frankreich	35,92	36,36	36,80	37,35	38,20	+ 1,4
Niederlande	35,79	35,86	36,41	37,28	38,30	+ 2,0
Österreich	35,01	35,74	36,47	37,13	38,37	+ 2,4
Schweden	41,40	41,42	42,28	41,99	40,66	- 0,8
Deutschland	37,73	38,47	39,34	40,44	41,27	+ 2,3
Belgien	41,27	41,35	41,39	41,93	42,59	+ 0,9
Dänemark	41,98	42,66	43,92	44,62	45,59	+ 2,1
Norwegen	51,09	48,33	47,51	47,99	47,73	- 2,0

Q: Eurostat, Arbeitskräfteerhebung 2016, Arbeitskostenindex, WIFO-Berechnungen. Ohne Lehrlinge.

8. Literaturhinweise

- Bilek-Steindl, S., Baumgartner, J., Bierbaumer-Polly, J., Bock-Schappelwein, J., Christen, E., Eppel, R., Fritz, O., Hölzl, W., Huemer, U., Klien, M., Leoni, Th., Mayrhuber, Ch., Pekanov, A., Peneder, M., Piribauer, P., Schiman, S., Sinabell, F., "Kräftiges Wachstum 2018 – Abschwächung der Industriekonjunktur auf hohem Niveau. Österreichs Wirtschaft 2018", WIFO-Monatsberichte, 2019, 92(4), S. 231-291, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/61740>.
- Carlin, W., Glyn, A. J., van Reenen, J. M., "Export Market Performance of OECD Countries: An Empirical Examination of the Role of Cost Competitiveness", *Economic Journal*, 2001, 111(468), S. 128-162.
- Deutsche Bundesbank, "Zur Indikatorenqualität unterschiedlicher Konzepte des realen Außenwerts der D-Mark", Monatsbericht, 1998, 11, S. 41-55.
- Hölzl, W., Leoni, Th., "Verbesserung der internationalen Lohnstückkostenposition Österreichs 2017", WIFO-Monatsberichte, 2018, 91(10), S. 733-744, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/61433>.
- Köhler-Töglhofer, W., Magerl, Ch., "Neuberechnung der Indikatoren der preislichen und kostenmäßigen Wettbewerbsfähigkeit", WIFO-Monatsberichte, 2013, 86(9), S. 753-768, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/46946>.
- Köhler-Töglhofer, W., Url, Th., Glauning, U., "Revised competitiveness indicators for Austria reflect a comparatively stable competitiveness development of the Austrian economy over the longer horizon", *Monetary Policy & the Economy*, 2017, (Q2/17).
- Leoni, Th., Entwicklung und Struktur der Arbeitskosten und der Lohnstückkosten 2000 bis 2015. Ein kommentierter Datenüberblick, WIFO, Wien, 2017, <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/60586>.
- Mooslechner, P., "Abnehmende Inflationsdifferenz verstärkt real-effektive Schillingaufwertung. Neuberechnung der WIFO-Wechselkursindizes", WIFO-Monatsberichte, 1995, 68(9), S. 580-592, <https://monatsberichte.wifo.ac.at/206>.
- OECD, Irish GDP up by 26.3% in 2015?, Paris, 2016, <http://www.oecd.org/sdd/na/Irish-GDP-up-in-2015-OECD.pdf>.